

Alle haben gewußt von den Studenten, die sich verzweifelt gegen die Schließung ihrer Schulen wehrten.

Alle haben gewußt, von den Übergriffen der Polizei, von dem Hinausdrängen der albanischen Bevölkerung aus den Staatsjobs, von der Unterminierung der Ansätze von Selbstverwaltung. Delegation um Delegation ist in den Kosovo gefahren, hat sich alles angehört, ihren Bericht gemacht, und dann geschah nichts. Eine Zeitlang gehörte es zum Floskelschatz politischer Kommentatoren über den Krieg auf dem Balkan, das "Übergreifen der Unruhen auf den Kosovo" als Befürchtung zu äußern und schreckliche Erwartungen vorauszusehen. Und es geschah - nichts. Bis die Konsequenzen da waren, bis es Massaker gab. Und jetzt sind wieder alle überrascht und entsetzt.

### Und was geschieht?

Ein paar lahme Erklärungen ein vages Embargo. Und alles wird weiter eskalieren, bis nur mehr, wie schon

so oft, eine militärische Intervention überbleibt. Man darf es der albanischen Bevölkerung im Kosovo nicht verübeln, wenn sie nach der NATO ruft. Ihnen ist völlig bewußt, daß die zahllosen Gespräche, die sie mit den vielen FACT-FINDING Delegationen geführt haben, um-

## *Alle haben gewußt!*

### *Und das jahrelang...*

sonst waren. Für sie scheint nur mehr die militärische Intervention Sicherheit und Schutz zu bieten.

Aber ist es wirklich so? Auch heute würde ein energisches und umfassendes politisches Vorgehen noch nützen: totale Isolation der serbischen Republik und Überwachung der Einhaltung von Sanktionen. Isolation nicht nur wirtschaftlich, sondern sportlich, kulturell, verkehrsmäßig. Die einzigen Kontakte sind mit der Opposition zu halten

und mit ihnen ist die Kosovo Frage zu besprechen. Auf der anderen Seite müßte der Kosovo von Albanien aus versorgt werden. Ich war



an dieser Grenze. Dort sind Berge, in denen sich nur die Einheimischen wirklich auskennen. Versorgung des Kosovo nicht nur mit Hilfsgütern, wie Lebensmittel und Medizin, sondern auch Mittel, um das Schulsystem für die albanische Bevölkerung wieder aufzubauen, die kulturelle Identität zu stärken, zu zeigen, es geht auch unmittelbar Hilfe und Schutz zu bieten.

So könnte mit politischen Mitteln sehr wohl ein gleichberechtigter Status für die Minderheit erreicht werden.

Aber das würde ja zeigen, daß es mit politischen Mitteln möglich wäre, Konflikte, bevor sie total eskalieren, zu lösen. Das paßt jetzt nicht in den Plan der politischen Eliten in Europa. Vor der NATO Osterweiterung muß die NATO als die einzige Garantie für Konfliktlösung gezeigt werden und die Nützlichkeit der militärischen Lösungen. Deshalb werden im Kosovo noch viele Menschen, vor allem Frauen und Kinder, sterben müssen.

Protestieren wir wenigstens jetzt und fordern wir eine politische Lösung!

*Dr Irmtraut Karlsson, Abgeordnete zum Nationalrat, Mitglied des Außenpolitischen Ausschuß.*

*Aus: ZivINFO 23/98. Kosovo-Spezial, Hintergrundinformationen - Menschen im Kosovo.*